

NACHRICHTEN

Fussgängerstreifen wird verlegt

RUSWIL red. Der Fussgängerstreifen an der Rüediswilerstrasse wird 4 Meter in Richtung Rüediswil verlegt. Dies teilt der Gemeinderat mit. Mit der Massnahme soll die Sichtbarkeit deutlich gesteigert werden, weil die Fussgänger für den Verkehr über eine weite Strecke zu erkennen sind. Auch die Beleuchtung soll verbessert werden. Mit der Massnahme reagiert der Gemeinderat auf eine Ende August 2014 eingereichte Petition mit 220 Unterschriften. Die Strassenquerung wurde von den Petitionären als besonders gefährlich erachtet.

Rücktritt aus der Schulpflege

HOHENRAIN red. **Karen Kaufmann-Ward** hat auf Ende dieses Schuljahres ihren Rücktritt als Präsidentin der Schulpflege bekannt gegeben. Die Ersatzwahl findet voraussichtlich an der Gemeindeversammlung vom 29. Mai statt, wie die Gemeinde mitteilt.

Bald 1100 Einwohner

GETTNAU red. Die Einwohnerkontrolle verzeichnet eine markant höhere Einwohnerzahl. Per Ende 2014 lebten 1089 Personen in Gettnau. Wie die Gemeinde mitteilt, sind dies 49 mehr als im Vorjahr. Erst 2009 überschritt die Einwohnerzahl in Gettnau erstmals die 1000er-Marke.

Rücktritt aus der Kommission

VITZNAU red. Per Ende des aktuellen Schuljahres hat **Verena Wasser** ihren Rücktritt als Mitglied der Schulpflege Vitznau angekündigt. Sie gehört der Schulpflege seit 2007 an. Die Ersatzwahl findet laut Mitteilung der Gemeinde an der Gemeindeversammlung vom 1. Juni statt. Der Amtsantritt erfolgt auf den 1. August dieses Jahres.

Das Städtli im Konfetti-Rausch



Alles in Rot: Die Willisauer Napfruugger am gestrigen Umzug im konfettigeschmückten Städtli. Bild Corinne Glanzmann

WILLISAU Zum 20. Mal fand gestern die Willisauer Städtlifasnacht statt. Den farbenprächtigen Umzug verfolgten rund 7000 Zuschauer.

YVONNE IMBACH
kanton@luzernerzeitung.ch

Im Städtli Willisau wird die Fasnacht am Sonntag vor dem Schmutzigen Donnerstag eingeläutet. Gestern fand die Städtlifasnacht zum 20. Mal statt. Hintergrundwissen dazu vermittelte Umzugs-Speaker Stefan Calivers, der es als Chefredaktor des «Willisauer Boten» ja wissen muss: «Am Fasnachtssonntag finden rundherum Umzüge statt, da ist die Konkurrenz gross. Am Sonntag vor der

Fasnacht dürfen wir uns auf viele Zuschauer freuen.» Und so strömten die Fasnachtsfans tatsächlich schon um 10 Uhr in die Pfarrkirche, wo der Tag mit einem Gottesdienst eingeläutet wurde. Ab 11 Uhr gehörte das Städtli, welches sich aktuell mit unzähligen, riesigen Konfetti prächtig dekoriert zeigt, den Guuggern. Auf drei Bühnen wurde um die Wette geschrienzt.

Umzug mit 31 Nummern

Der grosse Umzug startete pünktlich um halb zwei, das Untertor diente als perfekte Einzugskulisse für die 31 Nummern, die in den nächsten 80 Minuten vor 7000 Zuschauern durchs Städtli zogen. Die erste Guuggenmusig, die Fluehfäger aus Luthern, gab den musikalischen Startschuss mit dem gewaltig geschrienzten «Tage wie diese» von den Toten Hosen. Fast jede dritte Nummer war eine Guuggenmusig, mit der Num-

mer 7 durfte auch Willisaus älteste Musig, die Napfruugger, nicht fehlen.

Besondere Zunftmeister-Ketten

Auffällig viele Zunfte gaben sich die Ehre und verteilten sehr grosszügig Orangen, Bonbons oder etwas Flüssiges

schreiten; die Zunftmeister prächtig geschmückt mit einer aussergewöhnlichen «Kette». Die Gastgeber, die Karnöffel-Zunft Willisau, hatten jedem Ehrenwerten eine Kette aus Willisauer Ringli um den Hals gehängt.

Lokalkolorit war nicht gross vertreten, aber eins war dann doch auffällig: Gleich drei Nummern zeigten ein grosses Schiff. Ob die Willisauer wohl einen eigenen See vermissen? Zuschauer Philipp Marbacher (44) aus Nebikon verpasst mit seiner Familie die Willisauer Städtlifasnacht nie. Sein Highlight des Umzuges umschrieb er fast schon philosophisch: «Es ist wunderbar, wie die Leute hier schon vor dem Schmutzigen Donnerstag fasnächtlich parat sind!»



an die kleinen und grossen Zuschauer. Die Zunftdelegationen aus Luzern, Rothenburg, Ettiswil, Sursee und noch weiteren Gemeinden liessen ihre amtierenden Zunftmeisterpaare voran-



Mehr Impressionen von der Städtlifasnacht unter www.luzernerzeitung.ch/bilder

Schatten der Unterführung

Ich laufe am Bahnhofkiosk vorbei Richtung Unterführung. Es ist dunkel, und ich bin ganz allein. Als ich



Anja Bossert, 17, Wauwil, Fachmittelschülerin an der Kantonschule Sursee

U 20

die steile Betontreppe zur Unterführung hinabsteige, höre ich tiefe Männerstimmen. Ich bleibe ruckartig stehen. Viele Gedanken spuken in meinem Kopf: Was sind das für Männer? Werden sie mir was antun?! Mich ausrauben oder, noch schlimmer, vergewaltigen und dann im Wald vergraben!

Trotz dieser schrecklichen Gedanken entscheide ich mich, die Unterführung zu passieren, denn auf der anderen Seite wartet mein Zug, der mich zu meinem sicheren Zuhause bringt. Ich nehme all meinen Mut zusammen und laufe los. Kaum bin ich um die Ecken, sehe ich die fünf dunklen Gestalten. Mein Atem stockt. Automatisch senke ich meinen

Kopf und beschleunige meine Schritte. Aus meinem Augenwinkel sehe ich die breitschultrigen Gestalten. Sie drehen sich um, laufen entschlossen auf mich zu. Meine Knie zittern. Sie kommen immer näher. Ein Mann greift in seine Jackentasche. Jetzt ist es vorbei, der Mann wird ein Messer aus seiner Jacke ziehen und auf mich einstechen. Ich will umkehren, doch ich höre von hinten schwere Schritte. Mein Fluchtweg! Er ist versperrt. Ich kann nirgends entkommen. Es gibt keinen Ausweg mehr, sie werden mich umbringen!

Als die Männer bei mir ankommen, bin ich vor Angst erstarrt. Die Männer fragen äusserst höflich: «Entschuldigen Sie, wissen Sie, auf welchem Gleis der Zug nach Olten fährt?» Auch der Mann, der hinter mir ist, grüsst mich freundlich: «Hallo Anja, wie geht es dir?» Er entpuppt sich als mein netter Nachbar.

Liebe Leser, waren Sie nicht auch schon einmal in einer ähnlichen Situation? Denn allein durch Wahrnehmungsfehler, durch unsere Erinnerungen an schlechte Ereignisse neigen wir dazu, ungefährliche Situationen vorzeitig als gefährlich wahrzunehmen.

HINWEIS

In der Kolumne U 20 äussern sich die Autoren zu von ihnen frei gewählten Themen. Ihre Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.

Schönheitskur für 1,6 Millionen

ENTLEBUCH Das Schulhaus Bodenmatt soll innen komplett saniert werden. Im 1964 errichteten Gebäude ist noch vieles im ursprünglichen Zustand.

Die Gemeinde Entlebuch plant, das Schulhaus Bodenmatt aus dem Jahr 1964 innen zu sanieren. Die Stimmbürger können am 8. März an der Urne über einen Sonderkredit von 1,6 Millionen Franken abstimmen. Die Sanierung betrifft den Schultrakt, die Aula und die beiden Kindergärten.

Löcher im Bodenbelag

Laut der Botschaft des Gemeinderates ist die Notwendigkeit der Innensanierung des fünfzigjährigen Schulhauses seit einigen Jahren bekannt. «Die WC-Anlagen sind beispielsweise grösstenteils noch im ursprünglichen Zustand», sagt Schulverwalterin Vreny Müller-Brun, Vorsitzende der Baukommission. Die 59-jährige Gemeinderätin ist als Kind im Schulhaus Bodenmatt in die Schule gegangen. «Es sieht immer noch genauso aus wie damals», sagt sie. In Mitleidenschaft gezogen seien auch die Bodenbeläge, die teils Löcher aufweisen, und die Wände. Zudem entsprechen laut Vreny Müller die Beleuchtung und die Heizkörper nicht mehr den heutigen Bedürfnissen. Bei der Aula soll der Schallschutz verbessert werden. Neben dem in die Jahre gekommenen Inneren

spricht ein weiterer Grund für die Sanierung. «Neue Unterrichtsformen erfordern zusätzliche Räumlichkeiten wie Gruppenräume und Vorbereitungsräume mit Arbeitsplätzen für die Lehrkräfte», erklärt Müller. Zudem muss ab dem Schuljahr 2016/17 ein freiwilliges zweites Kinder-

gartenjahr angeboten werden. «Mit der Innensanierung können zusätzliche Gruppenräume realisiert werden.»



«Es sieht immer noch so aus wie zu meiner Schulzeit.»

VRENY MÜLLER-BRUN (59), GEMEINDERÄTIN

Folgende Arbeiten sind vorgesehen: • Sämtliche Sanitäräume in allen Gebäudetrakten werden totalsaniert. Zudem werden alle Boden-, Wand- und Deckenbeläge aufgefrischt und bei Bedarf komplett erneuert.

• Die Gruppenräume werden realisiert, indem die heutigen Garderobennischen umgenutzt werden. Laut Vreny Müller sind die heutigen Schulhauskorridore sehr gross, sodass pro Geschoss zwei zusätzliche Räume realisiert werden können.

- Die Klassenzimmer werden grundsätzlich renoviert. Das Nordwest-Klassenzimmer im ersten Obergeschoss wird zum Schulleitungsbüro umgebaut. Das Lehrerzimmer wird offener gestaltet.
- Die Garderoben in den Gängen werden erneuert und bei Bedarf ergänzt.
- Im Trakt mit der Aula, dem Kindergarten 2 und der Hauswirtschaft erhält die Aula einen grösseren Materialraum. Zudem werden die Garderoben angepasst. Der Materialraum des Kindergartens 2 erhält neue Schränke.

Aussen bereits umfassend saniert

Seit dem Bau eines Oberstufenschulhauses in den 80er-Jahren steht das Schulhaus Bodenmatt hauptsächlich der Primarschule zur Verfügung. Bereits einer Sanierung unterzogen wurde 1984/85 das Flachdach. Zwischen 2006 und 2014 wurde der ganze Gebäudekomplex aussen etappenweise umfassend saniert und einer Wärmedämmung unterzogen. Auch die Turn- und Spielhalle sowie die Umkleide- und Duschräume wurden auf den neuesten Stand gebracht.

Künftig wird laut Vreny Müller die Eingangsstufe (Kindergarten bis 2. Klasse) im Schulhaus Bodenmatt untergebracht. Dies sind 50 bis 60 Schüler sowie rund 50 Kindergartenkinder.

SUSANNE BALLI
susanne.balli@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

Am Montag, 23. Februar, findet um 20 Uhr in der Aula Schulhaus Bodenmatt eine Orientierungsversammlung zur Abstimmungsvorlage statt. Von 19.30 bis 20 Uhr bietet sich zudem die Möglichkeit zur Besichtigung der Schulräume.